



- Europafreundlicher niederländischer Wahlausgang
- Fed normalisiert, SNB bleibt unverändert expansiv
- Fokus: Attraktives Umfeld für Rohstoffanlagen

Datum	Zeit	Land	Ereignis/Indikator		Vorwert	Kons.	Kommentar
17.03.	14:15	US	Industrieproduktion, mom	Feb	-0.3%	0.2%	Unternehmen melden robuste Auftragslage
18.03.	02:30	CN	Wohnimmobilienpreise	Feb			Zuletzt weiter moderate Abkühlung
21.03.	08:00	CH	Exporte, mom	Feb	-4.0%		Rückenwind von der globalen Konjunktur
23.03.	08:45	FR	INSEE-Geschäftsklima	Mrz	104		Niveau nachhaltig über Langfristdurchschnitt
24.03.	10:00	EZ	Composite PMI	Mrz	56.0	55.8	Optimistische Unternehmen
24.03.	13:30	US	Aufträge langlebige Güter	Feb	2.0%	1.0%	Investitionsgüternachfrage zuletzt gedämpft

Die europafeindliche Bewegung von Geert Wilders hat bei den Parlamentswahlen in den Niederlanden schlechter abgeschnitten als erwartet. Die Partei des amtierenden Ministerpräsidenten Mark Rutte hat hingegen zwar an Stimmen eingebüsst, liegt aber klar in Führung, und wird nun Koalitionsverhandlungen mit anderen europafreundlichen Parteien führen. Nach den Urnengängen in Grossbritannien und den USA, sorgt dies erst einmal für eine gewisse Erleichterung in Europa. Als nächstes stehen die wichtigen Präsidentschaftswahlen in Frankreich an. Für den ersten Wahlgang am 23. April zeigen die Umfragen aktuell unverändert ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen dem Unabhängigen Emmanuel Macron und Marine LePen an.

Die Wahlen in Europa sind laut der jüngsten Lagebeurteilung weiterhin auch ein wesentlicher Risikofaktor für die SNB, welche die weitere Aufhellung der Weltkonjunktur und die moderate Erholung in der Schweiz gefährden können. Zwar hat sich die Situation am Devisenmarkt wieder beruhigt. Der Franken hat gegenüber dem Euro etwas nachgegeben, und die Nationalbank hat in den letzten beiden Wochen wohl nicht mehr am Devisenmarkt interveniert. Sie wird aber weiterhin bei Bedarf aktiv bleiben. Die SNB hat bei ihrer vierteljährlichen Sitzung im März ihre expansive Geldpolitik bestätigt. Der Negativzins von -0.75% soll Anlagen in Schweizer Franken weniger attraktiv machen. Die japanische Notenbank hat diese Woche ebenfalls an ihrer lockeren Geldpolitik und der Steuerung der Langfristzinsen festgehalten. Zudem bleibt die Bank of England an der Seitenlinie, wegen der Brexit-Unsicherheit. Nach der parlamentarischen Zustimmung kann Premierministerin Theresa May nun wie angekündigt bis Ende März das offizielle Austrittsgesuch bei der EU stellen.

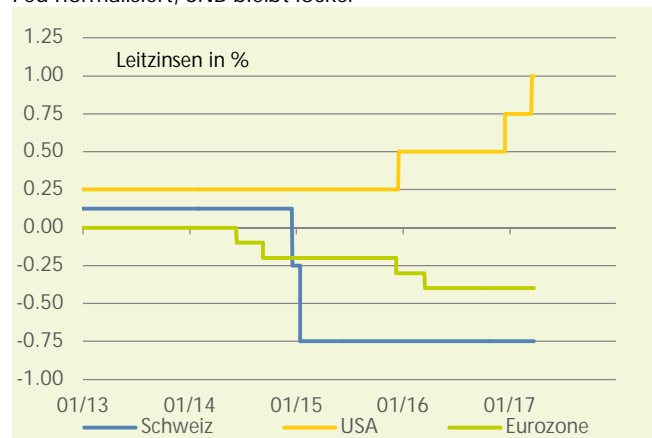
Die amerikanische Notenbank Fed schreitet hingegen bei der Zinsnormalisierung voran. Nachdem sie nach dem ersten Zinsschritt noch ein Jahr Pause eingelegt hatte, hat sie wie erwartet die Leitzinsen diese Woche zum dritten Mal um 25 Basispunkte angehoben. In der Lagebeurteilung hat sie dies vor allem damit begründet, dass die Inflation nun nahe dem Zielwert ist und die

Inflationsrisiken ausgeglichen sind. Die mittelfristigen Wachstums- und Inflationserwartungen der FOMC-Mitglieder blieben dabei unverändert. Sie gehen von einem moderaten Aufschwung der US-Wirtschaft und einer Stabilisierung des Inflationstrends aus. Diese Einschätzung wurde durch die Konjunkturdaten in dieser Woche untermauert. Die Detailhandelsumsätze sprechen für eine moderate Konsumdynamik im ersten Quartal, und die Kerninflation sowie die Lohnerwartungen in den Kleinunternehmen haben sich stabilisiert. Nächste Woche stehen Zahlen zu den Auftragseingängen für Investitionsgüter in der US-Industrie an, die im Vormonat im Gegensatz zur nach wie vor sehr guten Stimmung nicht weiter zulegen konnten.

Wie bereits in zahlreichen Reden der Fed-Mitglieder in den letzten Wochen angedeutet, zeigen die neuen Fed-Projektionen eine klare Konzentration der Zinserwartungen bei insgesamt 3 Zinsschritten von jeweils 25 Basispunkten in diesem Jahr. Auch für 2018 blieb die Medianerwartung bei 3 Zinsschritten.

Chart der Woche

Fed normalisiert, SNB bleibt locker



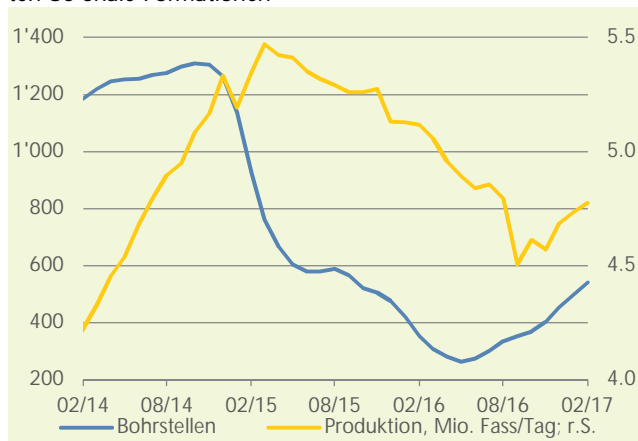
Quelle: Datastream, Raiffeisen Investment Office

alexander.koch@raiffeisen.ch

Fokus: Attraktives Umfeld für Rohstoffanlagen

Die Ölpreise haben zuletzt wieder deutlich schwächer notiert als noch zu Beginn des Jahres, als die Ende 2016 erzielte Einigung zwischen der OPEC und weiteren Förderstaaten über eine Förderbremse nachwirkte. Ein Fass der für Europa massgeblichen Nordsee-Sorte Brent kostete zeitweilig wieder nur geringfügig mehr als USD 50, während das amerikanische WTI sogar deutlich unter die 50-Dollar-Marke fiel. Auch wenn die erfahrungsgemäss ziemlich wackelige Disziplin der OPEC-Staaten und vor allem die wieder Morgenluft witternde US-Fracking-Industrie das Erholungspotential der Ölpreise doch deutlich limitieren dürfte, scheint das jüngste Schwächeln der Ölpreise eher nicht auf fundamentale Veränderungen am physischen Ölmarkt zurückzuführen sein. Denn gerade die amerikanischen Fracker sind schon seit geraumer Zeit dabei, ihre Produktionsaktivität wieder hoch zu fahren (siehe Grafik), so dass kein unmittelbarer Auslöser auszumachen ist.

US-Fracker haben das Schlimmste hinter sich
Anzahl aktiver Bohrstellen und Produktionsvolumen der grössten US-Shale-Formationen



Quelle: EIA, Raiffeisen Investment Office

Wahrscheinlicher ist es hingegen, dass am Markt mittlerweile eine gewisse Ungeduld vorherrscht hinsichtlich konkreten und nachhaltig andauernden Auswirkungen des erzielten Förder Deals. Aus diesem Grund vermögen bereits materiell relativ unbedeutende Neuigkeiten wie steigende Lagerdaten oder die wieder etwas konfrontative Rhetorik des saudischen Ölministers zu nervösen Reaktionen führen. So lange die beschlossene Förderbegrenzung jedoch im Grossen und Ganzen eingehalten wird, sollte der Ölpreis nach unten jedoch gut abgesichert bleiben.

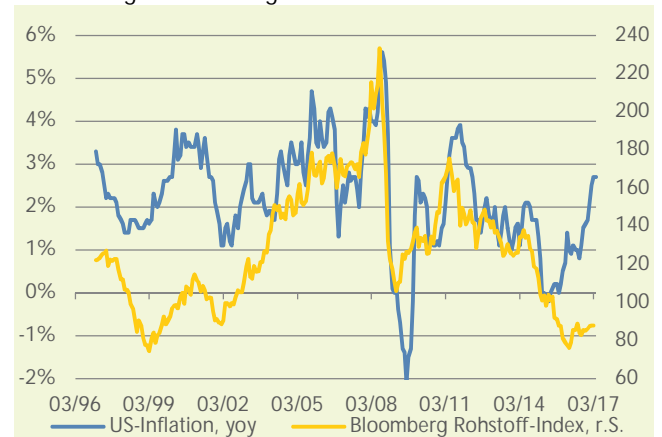
Nicht zuletzt dürften für die Ölnotierungen auch die weiter aufgehellten Konjunkturaussichten unterstützend wirken, welche

auch für die übrigen Rohstoffe Aufwärtspotential bieten. Denn als prozyklische Anlageklasse dürften die Preisniveaus von der mit dem wirtschaftlichen Aufschwung einhergehenden steigenden Nachfrage nach Rohstoffen profitieren. Und schliesslich sind Rohstoffanlagen ein Engagement in reale Vermögenswerte, welche in Zeiten tendenziell steigender Preise zu einem gewissen Grad als Inflationsschutz dienen (siehe Grafik).

«Die Rohstoffpreise dürften weiter von einer anziehenden Nachfrage profitieren»

Rohstoffanlagen dienen als Inflationsschutz bei anziehenden Preisen

Entwicklung der Teuerungsrate und des Rohstoff-Index



Quelle: Bloomberg, Raiffeisen Investment Office

Da wir insbesondere für die Vereinigten Staaten aber auch für die Eurozone oder für Japan von steigenden Inflationsraten in diesem Jahr ausgehen, sollten daher die Rohstoffnotierungen auch von der Preisseite weiterhin Rückenwind erhalten, weshalb es für den ausgewogenen Anleger angezeigt ist, über ein breit diversifiziertes Rohstoff-Engagement in seinem Portfolio zu verfügen.

Interessiert?

Sie wollen entsprechend dieses Fokus-Themas investieren? Ihre Raiffeisenbank hilft Ihnen gerne bei der konkreten Anlage-Umsetzung.

santosh.brivio@raiffeisen.ch

Aktien				Währungen / Rohstoffe				Zinsen			
	aktuell	%, 5 Tage	%, YTD		aktuell	%, 5 Tage	%, YTD		3M	10YR	bp, YTD
SMI	8665	-0.1	5.4	EURCHF	1.072	-0.6	0.0	CHF	-0.73	0.02	21
S&P 500	2381	0.7	6.4	USDCHF	0.996	-1.5	-2.3	USD	1.15	2.53	9
Euro Stoxx 50	3434	0.5	4.4	EURUSD	1.077	0.9	2.4	EUR (DE)	-0.33	0.48	27
DAX	12062	0.8	5.1	Gold	1227	1.9	6.5	GBP	0.35	1.28	4
CAC	5013	0.4	3.1	Öl (Brent)	51.7	0.6	-9.0	JPY	-0.01	0.08	3

Quelle: Bloomberg
17.03.2017 10:04

RAIFFEISEN

Herausgeber
Raiffeisen Investment Office
Raiffeisenplatz
9000 St. Gallen
investmentoffice@raiffeisen.ch

Internet
www.raiffeisen.ch/anlegen

Beratung
Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre lokale Raiffeisenbank
www.raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Weitere Publikationen
Hier können Sie die vorliegende und auch weitere Publikationen von Raiffeisen abonnieren
<https://www.raiffeisen.ch/rch/de/ueber-uns/publikationen/maerkte-und-meinungen/research-publikationen.html>

Wichtige rechtliche Hinweise

Kein Angebot

Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informationszwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Diese Publikation stellt kein Kotierungsinserat und keinen Emissionsprospekt gem. Art. 652a bzw. Art. 1156 OR dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind im entsprechenden Kotierungsprospekt enthalten. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in welchem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zukommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheiden zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat, und/oder die rechtsverbindlichen Verkaufsprospekte studiert wurden. Entscheide, welche aufgrund der vorliegenden Publikation getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers.

Keine Haftung

Raiffeisen Schweiz Genossenschaft unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz Genossenschaft übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz Genossenschaft haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation oder deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken.

Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse

Diese Publikation ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.